

Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands, hrsg. von M. Jahn. Bd. 1 Sachsen-Anhalt und Thüringen. Teil 1: Vom 16. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, bearbeitet von Walther Schulz. Bd. 2 Land Sachsen, Teil 1 u. 2: Vom 16. Jahrhundert bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts, bearbeitet von Georg Bierbaum. Abhandlungen d. sächs. Akad. d. Wiss. zu Leipzig, Phil.-hist. Klasse Bd. 47, Heft 1, Berlin 1955, 162 Seiten, Preis DM 12,—; Bd. 48, Heft 2, Berlin 1957, 190 Seiten, Preis DM 12,50.

Die sächsische Akademie der Wissenschaften hat die Vorlage einer Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands in erfreulichem Gegensatz zu der heute vielfach üblich gewordenen Geringschätzung dieser Wissenschaftszweige, für so bedeutsam und erstrebenswert gehalten, daß sie dieselbe in ihren Aufgabenkreis aufgenommen hat. Die Bibliographie des Landes Sachsen ist zweigeteilt; der ältere Teil reicht bis 1841, der jüngere, nach dem Tode G. Bierbaums von seiner Schwester Liddy Bierbaum fertiggestellt, bis zum Ende des 19. Jhs. Beide Teile sind nach Sachgruppen geordnet, nämlich Land, Bewohner, Kultur, Denkmalpflege. Dazu tritt im 2. Teil eine ausführliche Abteilung Zeitabschnitte, nach einzelnen Perioden untergegliedert. Das macht übrigens deutlich, wie wenig ergiebig noch die ältere Literatur zu sein scheint. Bei der gewählten Gliederung sind Verweise oft erforderlich. Dazu kommen die für jeden, der bestimmte Fragen hat, unentbehrlichen Register, die offenbar sorgfältig und ausreichend sind.

Noch besser und glücklicher angelegt ist die Bibliographie für Sachsen-Anhalt und Thüringen. W. Schulz legt ihren ersten Teil vor. Er reicht vom Beginn der Zeit, in der man auf vorgeschichtliche Funde aufmerksam wurde, also dem 16. Jh., bis zum Jahre 1865, das durch die letzte Veröffentlichung Danneils zum Dreiperiodensystem und die erste Publikation von Klopffleisch eine gewisse Zeitmarke bedeutet. Die Einteilung in die archäologische Literatur einerseits, die geologisch-paläontologische andererseits erscheint zweckmäßig, ebenso die Voranstellung von Schrifttum über die Anfänge der Forschung, über Sammlungen, Vereine, Forscher und Bibliographien, ferner Mitteilungen über ältere Funde in neuerer Literatur vor der nach ihren Erscheinungsdaten geordneten Bibliographie. Dadurch wird Doppelzählung vermieden, die — wie sich zeigte — bei einer Anordnung nach sachlichen oder geographischen Gesichtspunkten unvermeidlich ist. Ausführliche Verfasser-, Orts- und Inhaltsregister, ein Verzeichnis der nach dem heutigen Forschungsstand geordneten Funde, soweit das aus der Literatur ersichtlich wird, sowie Nennung später erschiener Literatur zu der Erstveröffentlichung, wobei auch die bekannten Inventarwerke von Auerbach und Götze-Höfer-Zschiesche herangezogen werden, und fallweise kurze Inhaltsangaben und erklärende Zusätze des Bearbeiters machen die Bibliographie zu einem wirk-

lich benutzbaren Instrument. Das Ziel, das dem Bearbeiter vorschwebt, dürfte erreicht sein: die alte Literatur ist nun so aufgearbeitet, daß mit hoher Wahrscheinlichkeit alles wesentliche aus der Bibliographie ersichtlich wird und sich erneutes Nachschlagen erübrigt, wenn man nicht eine ganz besondere Fragestellung hat. Für die jüngere Literatur des 2. Teils werden sich vermutlich solche Gesichtspunkte weniger verwirklichen lassen.

Die beiden Arbeiten regen zu Überlegungen an, daß derartige Bibliographien auch für andere deutsche Landesteile ungemein nützlich sein können. Es bedeutet für jeden in der Vor- und Frühgeschichtsforschung wissenschaftlich Tätigen eine Befreiung wie von einem Alpdruck, der umständlichen und meist wenig ergiebigen Mühe, sich durch den Berg der älteren Literatur hindurchwühlen zu müssen, enthoben zu werden. Es wird freilich nicht leicht sein, überall Bearbeiter von der Sachkenntnis und der selbstlosen Hingabe wie G. Bierbaums und vor allem W. Schulz' zu finden. Nicht zuletzt steckt in diesen Bibliographien auch ein gutes Stück Geistesgeschichte über den Wandel und den Fortschritt der wissenschaftlichen Anschauungen und Erkenntnisse, über das Wirken der Forscher, Vereine und Institute, das nicht nur für die Heimatforschung von Interesse ist.

B o n n.

R. v. U s l a r.